

Grottkauer Zeitung.

Nr. 66.

Fernsprecher 84.

41. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1921

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal:
Dienstag und Freitag
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 4,50 Mark,
nach die Post bezogen 5,35 Mark. Für einen Monat 1,65 Mark.
Einzelnummern kosten 20 Pfennig.

Bei Ausbruch von Krawallen, bei gerichtlicher Einforderung der Beiträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Dienstag, den 23. August

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gepaltene Zeile oder deren Raum 50 Pfg., Restame 1,50 Pfg., zuzüglich 10 Prozent Inseraten-Steuer. — Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle
Abg. Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr
vormittags entgegen. — Postfachkonto Breslau 20 416.

Teuerungsunruhen und Eisenbahnerstreik in Neupolen

Warschau, 22. August. Ueber die Teuerungsunruhen in Pomerellen wird gemeldet:

In Warschau herrscht ernste Besorgnis über die Teuerungsunruhen, die im ehemals preussischen Teilgebiet, also in Posen und Westpreußen, vorgekommen sind. Die Unzufriedenheit in Posen und Pomerellen mit den wirtschaftlichen Maßnahmen der Warschauer Regierung, die auf eine beschleunigte Eingliederung und Verschmelzung des preussischen Teilgebiets abzielten, datieren nicht von gestern. Durch das Zusammenwirken des jüngsten Währungssturzes, der Aufhebung der kommunalen Vertretungskontingente und der Öffnung der kongresspolnischen Grenze, über die große Lebensmittelmengen aus Preussisch-Polen abfließen, ist jedoch die Teuerung im preussischen Teilgebiet plötzlich derart gestiegen, daß alle fest Besoldeten sich in ihrem Lebensstand hart bedroht fühlen. Dazu kommt noch eine sehr fühlbare Arbeitslosigkeit, sodaß der Boden für eine heftige Währung vorbereitet ist. Man spricht auch von kommunistischer Agitation. Sedenfalls befinden sich die beiden kommunistischen Sejmabgeordneten Lencutski und Dombal seit längerer Zeit im Posener Gebiet.

In Rawitsch, Bissa, Kosten und Posen ist es zu Straßendemonstrationen gekommen, bei denen die Polizei einschreiten mußte. In Rawitsch erschöpfte die Polizei bei den Unruhen 12 Personen. Etwa 30 weitere Personen haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen.

Danzig, 22. August. Seit heute früh streiken die Eisenbahner in den ehemals preussischen Teilgebieten der Republik Polen. Der Eisenbahnverkehr ist so gut wie vollständig unterbunden. Die polnische Eisenbahnverwaltung versucht, den Verkehr der Transit- und Fernzüge von Ostpreußen nach dem Deutschen Reich durch den Korridor aufrecht zu erhalten. Der Eisenbahnverkehr innerhalb des Danziger Gebietes ist, soweit er sich auf die Lokal- und Vorortzüge erstreckt, ungestört, dagegen ist der Güterverkehr vollkommen unterbunden. Der Streik, an dem die drei Eisenbahner-Verbände West-Polens beteiligt sind, ist ausgebrochen, weil die polnische Regierung die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllt hat. Heute vormittag haben Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und den drei Verbänden eingeleitet, um die schnelle Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebes zu erreichen.

In Pölplin (ehemals Westpreußen) wurde ein Transport von 270 Stück Vieh

von den Arbeitern der Pölpliner Zuckerraffinerie angehalten. Das Vieh wurde unter die Arbeiter verteilt. Es handelt sich um einen staatlichen Transport für das Wilnaer Gebiet und für Galizien.

Polnische Ueigemeldung

Der „Standart Polski“ vom 16. August 1921 bringt eine Notiz aus Deutchen vom 12. August 1921, die in ihrer Uebersetzung wie folgt lautet:

„Vorbereitung der Deutschen für die Auswanderung. Aus Oppeln wird gemeldet, daß die Landräte der Kreise Plesch und Rybnik vom Oberpräsidenten in Oppeln die Aufforderung erhalten haben, sich für die Uebergabe ihrer Kreise an die Polen vorzubereiten. Gleichfalls erhalten auch die Postbeamten den Auftrag, ihre Ämter den Polen zu übergeben.“

An amtlicher Stelle ist von einem derartigen Auftrage nichts bekannt.

Drei Tagungen des Völkerrundrates

Paris, 20. August. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die erste Tagung des Völkerrundrates nur drei Tage dauern und am 1. September vorläufig abgeschlossen werden. In dieser Tagung wird keine Entscheidung fallen, sondern man wird sich bemühen, die Schwierigkeiten formaler Art, die sich ergeben haben, aus dem Wege zu räumen. Der Völkerrundrat wird sich etwa Mitte September neuerdings versammeln, und zunächst andere Angelegenheiten erörtern. Die Entscheidung über Oberschlesien dürfte erst in einer dritten Sitzung gefaßt werden, die für Anfang Oktober in Aussicht genommen ist.

Le Mond in Oberschlesien.

General Le Mond ist wieder in Oppeln eingetroffen.

Englische Transportvorbereitungen

Wie Reuters erfährt, werden in England Vorbereitungen getroffen, zwei Bataillone nach Oberschlesien zu schicken, wie es auch Italien und Frankreich täten.

Niesenbrände in Polen

Warschau, 21. August. In Slonim in Polnisch-Litauen ist ein Niesenbrand ausgebrochen, der über 100 Häuser eingeäschert hat und über 1000 Familien zu Bettlern machte. — Im Bezirk Ratib ist die Kreisstadt Kleschewo völlig abgebrannt.

Zentrumsabgeordneter Burlage gestorben

Der zweite Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Reichstage und designierter Nachfolger für Trimborn, Edward Burlage, ist in Berlin im Alter von 64 Jahren an Herzschwäche gestorben. Burlage war Reichsgerichtsrat in Leipzig. Strenge Sachlichkeit, große juristische Erfahrung und persönliche Lebenswürdigkeit sichern ihm weit über die Kreise seiner Partei hinaus ein ehrendes Andenken.

Katholikentag in Bamberg

Ende September wird unter dem Protektorat des Erzbischofs Dr. von Haug in Bamberg ein Katholikentag stattfinden, der sich in der Hauptsache mit dem Thema „Christentum, öffentliches Leben, Schule und Familie“ befassen wird.

Gesamtkosten der englischen Besatzung in Deutschland.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Finanz-

sekretär des englischen Schatzamtes im Unterhause, daß sich die Gesamtkosten für den Unterhalt der englischen Besatzungstruppen in Deutschland bisher auf 52880 000 Pfund Sterling belaufen. Er fügte hinzu, Deutschland sei für die Zahlung dieser Summe verantwortlich.

Bevorrechtete Entente-Offiziere

Auf Grund besonderer Vorschriften müssen in den Zügen am Rhein einzelne Abteile für die Offiziere und Soldaten der Besatzungsarmee reserviert sein. Auch in Zügen aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Gebiet muß das geschehen. Niemand aber wird verstehen, weshalb diese Einrichtung auch im unbesetzten Deutschland besteht. Man kann beinahe täglich beobachten, daß in den D-Zügen, die aus dem besetzten Gebiet kommen, und ostwärts fahren, dieses Reservat für ausländische Offiziere anerkannt wird, indem Abteile für sie geschlossen bleiben, während die deutschen Reisenden in den Gängen stehen müssen.

Das Bahnpersonal scheint nicht ausreichend unterrichtet zu sein, sonst müßte es, sobald ein ostwärts fahrender Zug das besetzte Gebiet verlassen hat, diese reservierten Abteile öffnen und dem allgemeinen Verkehr zur Verfügung stellen. Aber den Angehörigen der Besatzungsarmee für ihre Vergnügungsfahrten nach den Bädern an der Nord- und Ostsee ein möglichst bequemes Fahren zu verschaffen, während deutsche Reisende keinen Platz finden, ist eine zu weitgehende Rücksichtnahme, die im deutschen Volk nicht verstanden wird.

50 Landgemeinden ohne Geld

50 Landgemeinden des Kreises Sonneberg (Thüringen) haben die Einstellung der Zahlungen beschlossen. Als Grund dieses Beschlusses wurde die unzureichende Zuweisung von Mitteln seitens des Reiches und die Schwierigkeiten bei Aufnahme neuer Anleihen angegeben.

Brotpreis-Ermäßigung in Frankreich

Der Preis für 1 kg. Brot ist auf 1,10 Franken (bisher 1,20 Franken) herabgesetzt worden — in Frankreich! Während in Deutschland der Brotpreis eben erst wesentlich erhöht werden mußte, kann man in Frankreich an einen Abbau des Brotpreises gehen. Solche Ziffern sprechen eine deutliche Sprache für die wirtschaftlichen Verhältnisse in dem armen Frankreich und in dem noch immer nicht genug ausgebeuteten und belasteten Deutschland.

Ein 110-Millionen-Konkurs

Die Wiener Textilfirma Friz und Otto Karpelles ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 110 Millionen. Die Ursache der Insolvenz ist der Preissturz der Krone.

Zubiel abgeliefert?

Es hat sich herausgestellt, daß bei der Erfüllung des Ultimatus Handwaffen, Infanteriemunition und allgemeines optisches Gerät weit über die geforderten Mengen abgeliefert worden sind und dadurch in den Truppenausrüstungen, den Soldaten der Zeug- und Munitionsanstalten Fehlbeträge eingetreten sind.

Die schweren Verluste der Spanier

Nach amtlicher Madrider Meldung über die spanischen Verluste in Marokko wurden bei den ersten Zusammenstößen 14713 Soldaten als getötet festgestellt, ohne die Vermissten, außerdem wurden 29540 Gewehre, 139 Feldgeschütze und 892 Maschinengewehre mit allem Zubehör von den Aufständischen erbeutet.

Streikunruhen in Indien

Nach einer Meldung aus Bombay sind die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten ausständig. Sie zerstören die Büros und zünden die Werkstätten an.

Locales und Provinzielles.

Grottkau, den 23. August 1921.

— Endlich elektrisch Licht und Kraft für Grottkau. Wie aus einer Bekanntmachung der vorliegenden Ausgabe hervorgeht, wird nunmehr in allernächster Zeit mit dem längst erwarteten Ausbau des elektrischen Ortsnetzes begonnen werden. Recht rege Beteiligung an dieser wünschenswerten Neuerung wäre zu wünschen. Empfehlenswert im Interesse des eigenen Geldbeutels ist die Anmeldung bis zum 15. September.

— Versammlung. Auf die im Inseratenteil vorliegende Ausgabe bekanntgegebene Verbraucher-Versammlung sei hingewiesen.

— Die Schwalben verlassen uns! Mander, der den enteilenden Freunden des Hauses nachsah, hat sich wohl schon die Frage vorgelegt: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden — sagen wir nach der Vordgrenze Afrikas — zurückzulegen? Eine Kriestaupe voll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für letztere 216 Kilometer. Nehmen wir nun an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei Hinzufügung von Ruhepausen, am nächsten Tage bequem überm Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen. Die enorme Geschwindigkeit des Schwalbenfluges wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Lüfte brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, was aber wohl nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

— Zurückgehende Kartoffelpreise? Der Ologauer „Nebenschleif. Anz.“ schreibt: Wir erhalten die Mitteilung von einer hiesigen Großhandelsfirma, daß die Kartoffelpreise sich in rückläufiger Bewegung befinden. Es wurden heute 54 Pf. pro Pfund notiert, in Breslau ungefähr ebenso. Es wird uns versichert, daß in der nächsten Zeit genügend Ware zu zivilen Preisen zum Angebot kommt, so daß keine übermäßige Einkäufe notwendig sind. — Es wäre sehr schön, wenn das Ologauer Blatt Recht behielte.

— Der Winterfahrplan erscheint erst Ende Oktober. Wie berichtet wird, ist beabsichtigt, den diesjährigen Winterfahrplan für den Personenverkehr nicht, wie bisher üblich, zum 1. Oktober, sondern erst zum 23. Oktober einzuführen. Der Grund für diese Maßnahme liegt offenbar darin, daß sonst die Ueberführung der Sommerzeit in die Winterzeit, die im besetzten Gebiet eingeführt ist, gleichzeitig auf den Tag des Fahrplanwechsels fallen würde.

— 25 000 deutsche Kinder in der Schweiz. In Bern traf ein Sonderzug ein, der über 700 deutsche Kinder, dazu noch einige Hundert im Ausland wohnende schweizerische Kinder, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach der Schweiz bringt. Nach und nach sind in der Schweiz über 25 000 deutsche Kinder untergebracht worden, darunter befindet sich eine erhebliche Anzahl von tuberkulösen Kindern.

— Ueber die Beförderungsarten des Schlachtviehes sind folgende Vorschriften erlassen: Der Transport kann mittels Tragens, Ziehens oder Fahrens stattfinden. Dabei ist aber jede brutale Behandlung der Tiere, wie heftiges Ziehen an dem Keißel, Prügeln mit Knütteln, Stoßen mit den Füßen oder Fäusten verboten. Beim Aus- und Einladen sind die Tiere zu heben, nicht zu werfen. Beim Transport mittels Fuhrwerkes dürfen nur solche Tiere getrieben werden, welche bei freier Bewegung die allgemeine Sicherheit gefährden könnten. Räder Schweine und Schafe dürfen nicht getrieben werden. Ebenso ist es bei diesem Transport verboten, die Köpfe der Tiere auf der Erde schleifen zu lassen, wie auch die Tiere übereinander zu packen, vielmehr müssen die dabel benutzten Wagen, Schlitzen pp. so geräumig sein, daß die Tiere, ohne gepreßt zu werden, nebeneinander stehen oder liegen können. Dabei ist dem Vieh jedesmal eine starke Unterlage von Stroh pp. zu geben. Die zum Transport benutzten Fuhrwerke sind mit einer Decke von Flechtwerk, Latzen oder Leinen oder mit ausreichend hohen Wänden zu versehen. An Raum ist zu rechnen 1 qm für 2 Kühe oder 8 Schafe oder 3 Schweine gewöhnlicher Art. Bullen dürfen nur einzeln befördert und müssen bei allen Transporten mit einer Blende (Klappe) versehen, sowie

an den Füßen oder den Mäulern in üblicher Weise geschnitten werden. Für jeden Bullen müssen zwei kräftige Begleiter gestellt werden. Geßfügel jeder Art darf nur in Käfigen oder anderen luftigen Behälter befördert oder an Verkaufsstellen festgehalten werden. Die Behälter müssen geräumig sein. Der Transport in Säcken ist untersagt, ebenso das Zusammenbinden einzelner Tiere sowie das Tragen des Geflügels an den Füßen.

Dels. Der Millionenraub. Wie die „Delscher Lokomotive“ mitteilt, ist es der Delscher Polizei gelungen, den Einbruchdiebstahl im Elsthum aufzuklären, bei dem aus der Kasse des in der Auflösung begriffenen Selbstschutzes 1 300 000 Mark gestohlen worden waren. Den Diebstahl haben zwei ehemalige Angehörige des Selbstschutzes ausgeführt. Es handelt sich um zwei Delscher Gelegenheitsarbeiter Böhm und Gärtner. Der letztere ist flüchtig. Bei Böhm konnte bei seiner Festnahme eine halbe Million beschlagnahmt werden.

Münsterberg. Diebstahl. 20 000 Mark wurden hier am 4. April einem Handelsmann gestohlen. Das Geld befand sich in einer Geldtasche, die mitgeköhlt wurde. Jetzt konnte ermittelt werden, daß ein Breslauer Schmied dringend verdächtig ist, den Diebstahl in Gemeinschaft mit andern Männern ausgeführt zu haben, und es erfolgte vor einigen Tagen seine Festnahme.

Guttenberg D.S. 14 Wirtschaften niedergebrannt. Dieser Tage wütete in der Richtung Wüder-Guttenberg ein großer Waldbrand, der, durch Sturm begünstigt, die ganze Gegend in Schrecken versetzte. Während die Männer des Kolonistendorfes Heine, das am Waldbrande liegt, noch damit beschäftigt waren, den Waldbrand zum Stehen zu bringen, brannte schon ihr Dorf an allen Ecken und Enden. 14 Wirtschaften brannten vollständig nieder: 18 Familien sind obdachlos.

27)

Scheinehe.

Roman von J. Steele.

(Nachdruck verboten.)

Gerhard machte sich einige Anmerkungen und einen Plan über die Einteilung seiner Zeit in Wirtensfeld und kam dabei zu der Ueberzeugung, daß nur sehr wenig Hoffnung sei, den jungen Dührer von dem Verdacht des Mordes zu befreien, wenn es nicht gelang, in der Heimat des Verstorbenen eine andere Spur zu finden. Dorothea hatte ihm erzählt, daß ihr Onkel Hans einen sehr hartnäckigen Feind gehabt habe, einen Mann, den sie selbst nicht kannte. Sie glaube aber, daß das unsterbliche Leben, das Hartwig in den letzten Jahren geführt hatte, darauf zurückzuführen sei, daß er wiederholt vor diesem Manne geflohen sei.

Es war ungefähr ein Uhr nachts, als Gerhard sein Ziel erreichte, und in der kleinen Stadt gelang es ihm zu so später Stunde nur noch mit Mühe, Unterkunft in einem Hotel zweiten Ranges zu finden, wo jedoch zu seiner großen Erleichterung die Betten besser waren, als sie aussehcn.

Er trug sich vorsichtshalber als Heinrich Hellborn ins Fremdenbuch ein, denn man konnte nicht wissen, ob hier in dem Heimatsort Hartwigs nicht jemand von dessen früheren Bekannten den Titel in der Abendpost lesen würde oder sonstwie seinen Namen in Verbindung mit der Mordaffäre gehört hätte. Er schrieb sofort an Dorothea unter dem vereinbarten Namen, um ihr mitzuteilen, wie sie Briefe oder Zeichnungen an ihn zu adressieren habe.

Am nächsten Morgen machte er sich früh an die Arbeit. Er suchte nacheinander alle die Personen auf, die Dorothea ihm angegeben hatte, und stellte sich ihnen als Vertreter der Berichtergesellschaft vor, in deren Interesse er Nachforschungen anzustellen habe; aber seine Besuche führten zu keinem Resultat.

Er fand das Städtchen in großer Aufrichtung über den Artikel der Abendpost, der natürlich bereits seinen Weg hierher gefunden hatte und dessen interessanter Inhalt alle Gemüter erfüllte; denn der alte Hartwig war schon seit Jahren eine hier sehr bekannte Persönlichkeit, ebenso wie seine beiden Nefen und Dorothea selbst.

Andersens Mißerfolg lag nicht darin, daß die Leute ihm zu wenig erzählten, im Gegenteil, sie sprachen sehr viel, ohne daß ihre langen Reden irgend etwas von Bedeutung enthalten hätten. Er ließ den ganzen Tag hin und her, denn die Leute, die Dorothea ihm angegeben hatte, nannten ihm wieder andere Personen, die irgend etwas über die Sache wissen sollten, und so wurde Gerhard hin und her gehetzt, ohne schließlich irgend etwas zu erreichen.

Am nächsten Morgen erfuhr er, daß Paul Dührer, der Neffe, der die Leiche rekonstruiert hatte, in einiger Entfernung von der Stadt wohnte, wo er eine große Geflügelzucht hatte. Ger-

hard mietete einen Wagen und fuhr hinaus. Er fand den Besucher inmitten einer großen Anzahl von Enten- und Gänsepferden, in denen sich Tausende der schattenden Vögel befanden.

Dührer kam dem Besucher entgegen und fragte nach seinem Begehre. Es war ein großer, statlicher Mann, und Gerhard fand ihn im Laufe der Unterhaltung schweigsam, sehr unabhängig, etwas argwöhnisch und außerordentlich gleichgültig gegenüber der Frage, wem Hartwig sein Vermögen hinterlassen habe.

Andersen fand es erst sehr schwer, mit ihm zu verhandeln. Er hatte die Zeitungen noch nicht gelesen und wußte nichts von den umlaufenden Gerüchten. Als er sie jetzt von Andersens Lippen erfuhr, nickte er nur mit dem Kopf. Gerhard ärgerte sich über die Gleichgültigkeit des Mannes und beschloß, ihn mit Gewalt herauszujagen.

„Herr Dührer,“ sagte er, „die Gründe zu der Annahme, daß Hartwig ermordet wurde, sind viel schwerwiegender, als Sie zu glauben scheinen, und sie weisen auf eine Person hin, für die Sie vielleicht Interesse fühlen dürften, nämlich auf Ihren jüngeren Bruder, Kellner Dührer.“

Durch die gebräunte Haut hindurch konnte man sehen, wie der Mann tief erblaßte. Er war also doch kein gefühlloser Bauer, wie Gerhard zuerst geglaubt hatte, sondern nur ernst und verschlossen und langsam im Ausbruch. Die Mitteilung Andersens hatte ihn tief erschreckt, so tief, daß Gerhard jetzt bedauerte, sie so unvorbereitet gemacht zu haben.

„Wie ist das möglich?“ fragte Dührer, „das kann Jesse nicht getan haben; er ist zwar leichtsinnig, aber nicht schelm!“

„Es kann ja sein, daß er unschuldig ist,“ erwiderte Andersen, dem der Mann leid tat. „Es sieht aber aus, als habe er Gründe gehabt, den Onkel zu hassen. Dazu kommt, daß er ein leidenschaftlicher Amateurphotograph ist und demzufolge im Besitz des Giftes war, durch das Hartwig getötet wurde. Auch war er zur Zeit des Verbrechens in Wirtensfeld. Uebrigens ist es bekannt, daß er sich in schlechten Vermögensverhältnissen befindet, an der Börse spekuliert hat und seit einigen Tagen verwundet ist. Sie sehen, ich bedarf notwendig Ihrer Hilfe, um die Sache aufzuklären.“

26. Kapitel.

Merkwürdige Enthüllungen.

Dührer hatte sich auf eine Holzstiege gesetzt und saute an einem Spalt herun. Er war niemals ein Mann von schnellen Gedanken, und der Schlag hatte ihn schwer getroffen.

„Wie haben Sie das alles herausgefunden?“ fragte er jetzt.

„Teilweise von Dorothea, teilweise durch meine eigenen Nachforschungen.“

„Hat Dorothea den Jungen beschuldigt?“ fragte Dührer, dem der Gedanke offenbar weit tat.

„Durchaus nicht. Im Gegenteil, sie tat alles, um ihn zu schützen. Sie hat mich hierhergeschickt, um Nachforschungen anzustellen, ob sich hier vielleicht jemand befindet, der aus Hartwigs Tode Nutzen ziehen könnte und so Grund zu dem Verbrechen gehabt hätte.“

Dührer zerrte zwischen seinen Zähnen den Holzsplitter in kleine Stücke. Dann sagte er nachdenklich:

„Zeitig kann das nicht getan haben. Er war ja leichtsinnig, und sowohl Onkel Hans wie ich waren in der letzten Zeit sehr ärgerlich auf ihn, aber er ist nicht schelm, und wenn er auch sehr trübselig sein konnte, so hat ihn doch Onkel Hans nie gefährdet. Und er war ziemlich argwöhnisch und besorgt um sein Leben, und wenn Hugo Klose in der Nähe war, dann machte er, daß er fortkam.“

„Was ist das?“ rief Andersen, der sofort aufmerksam geworden war. „Wollen Sie sagen, daß es einen Menschen gab, vor dem Herr Hartwig sich fürchtete? Wie war der Name? Hugo, wie?“

„Hugo Klose. Onkel wollte nie, daß ich darüber spreche. Er schämte sich seiner Furcht, und er war auch sonst nicht feige; aber vor Klose hatte er tatsächlich Angst.“

„Das ist ja außerordentlich interessant!“ rief Andersen. „Mensch, wenn Sie mir helfen wollen, die Unschuld Ihres Bruders zu beweisen, so erzählen Sie mir alles ganz genau, was Sie über Herrn Hartwig und seine Feinde wissen. Was für ein Mensch ist denn dieser Klose?“

„Ein kleiner Mann in mittleren Jahren. Mehr kann ich nicht sagen, denn ich habe ihn nur ein einziges Mal gesehen.“

„Und was war der Grund seiner Feindschaft mit Hartwig?“

„Ich weiß es nicht. Nur so viel weiß ich, daß die Feindschaft schon aus der Jugendzeit kam. Es wird wohl ein Weib daran schuld gewesen sein. Aber ich habe ihm versprochen, daß ich nie darüber sprechen würde.“

„Darauf können wir jetzt keine Rücksicht nehmen,“ erklärte Andersen. „Es handelt sich hier für Ihren Bruder um Leben oder Tod, Sie dürfen

nir also nichts verschweigen, was Sie wissen. Glauben Sie, daß Herr Hartwig fürchtete, die Klöße trachte ihm nach dem Leben?"

"Ganz sicher hat er das gefürchtet."

"Hat Klöße schon einmal den Versuch gemacht?"

Dührer sah ihn groß an. "Ich glaube es wohl, aber ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen."

"Sie meinen, Herr Hartwig habe Ihnen etwas davon erzählt, aber nicht alles?"

"Woher wissen Sie das?" fragte Dührer, der sich Andersen's rasche Schlussfolgerung nicht erklären konnte.

"Ich weiß gar nichts. Ich versuche nur, es herauszufinden. Wieviel hat Hartwig Ihnen von dem früheren Anschlag auf sein Leben erzählt?"

"Erzählt hat er eigentlich gar nichts. Er hat nur unbestimmte Andeutungen gemacht, und nachher wollte er nicht weiter mit der Sprache heraus."

"Aber Sie wissen, daß es sich um den Klöße handelte?"

"Ja, das weiß ich ganz bestimmt."

"Und wo ist er jetzt?" forschte Andersen eifrig. "Das ist ja außerordentlich wichtig."

"Ich weiß es nicht."

"Und wann haben Sie den Mann zum letztenmal gesehen?"

"Ungefähr vor einem Jahr."

"Wo?"

"In der Stadt unten, in Birkenfeld," erwiderte Dührer.

"Herr Hartwig hat Ihnen wohl den Mann gezeigt?"

"Ja wohl, aber wieso?"

"Welche Farbe hatte sein Haar?" unterbrach Andersen.

"Er hatte den Hut auf, ich konnte sein Haar nicht sehen."

"Was sagte Ihr Onkel damals?"

"Nicht viel, er sagte nur: 'Das ist der Mensch,' weiter nichts. Aber am selben Abend reiste er ab, ich vermute, weil Klöße sich umdrehte und uns ins Hotel gehen sah."

"Schön," sagte Andersen. "Und wo ist Ihr Bruder jetzt?"

"Ich habe keine Ahnung. Wir haben uns in der letzten Zeit nicht gut verstanden."

"Wissen Sie, ob er etwas über Herrn Hartwigs Testament wußte?"

Dührer antwortete durch eine Gegenfrage: "Woher welches?"

"Woher welches?" wiederholte Andersen. "So-

viel ich weiß, existiert nur eins. Was bedeutet Ihre Frage?"

"Nun," meinte der Geflügelzüchter gedehnt, "es müssen doch wohl zwei dazwischen sein. Im ersten war Felix Haupterbe, aber das hat Onkel später verbrannt. Ich glaube nicht, daß Felix das zweite gesehen hat, aber er wußte sehr genau, daß er bei Onkel Hans in Ungnade gefallen war."

"Und wie ist es mit Ihnen, waren Sie erwählt?"

"Ich hatte Onkel Hans gebeten, mich nicht zu berücksichtigen. Ich habe mein gutes Auskommen und brauche anderer Leute Geld nicht," war die Antwort. "Wir sind überhaupt nicht blutsverwandt mit den Hartwigs. Im letzten Testament bin ich ganz sicher nicht erwähnt."

"Im letzten? Sie meinen doch das Testament zugunsten Dorotheas, für den Fall, daß sie verheiratet ist."

Dührer schielte einen Augenblick und schaute nach seinen Enten und Gänzen. Dann sagte er langsam: "Nein, ich glaube nicht, daß dies das letzte war, ich bin sogar sicher, daß es nicht das letzte war."

Gerhard starrte ihn überrascht an. "Sie sind sicher, daß es nicht das letzte war? Woher haben Sie die Gewißheit?"

"Onkel Hans schrieb mir und teilte mir mit, er habe ein ganz neues Testament gemacht," verkündete Dührer in seiner langsamen, aber bestimmten Weise. "Ich habe den Brief aber erst gestern verbrannt, als ich meine Papiere ordnete."

"Und war das erst kürzlich?" forschte Gerhard weiter.

"Nachdem Dorothea sich verheiratet hatte," erwiderte Dührer, der nicht begriff, warum kein Besucher sich so sehr für das Testament interessierte. "Warum?"

"Das kann der ganzen Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht geben," erklärte Andersen. "Hat er Ihnen mitgeteilt, wo er das neue Dokument niedergelegt hat?"

"Nein, er schrieb mir nur, er habe ein anderes Testament gemacht."

"Und wer hat ihm dabei geholfen? Welcher Notar? Wer waren die Zeugen?"

"Davon hat er nichts geschrieben."

Andersen fühlte sich entmutigt. Die Unwissenheit oder Stumpfheit dieses Gänsezüchters war zum Verzweifeln. Er machte noch einen Versuch.

"Wo war Ihr Onkel, als er diesen Brief schrieb?"

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes

* Großer Dorfbrand bei Rottbus. Durch ein Schuppenfeuer wurden, wie uns ein Privattelegramm meldet, in dem Dorfe Gröblich achtzehn mit Stroh gedeckte Gebäude und 12 massive Häuser eingeeßert. Es kamen etwa 60 Stück Vieh in den Flammen um. Der Schaden ist beträchtlich, da die meisten Besitzer nur geringfügig versichert sind.

* Eine 44 Jahre alte Mutter von 23 Kindern. Wie der "Parisien" meldet, hat eine Bäuerin in der Umgebung von Florenz im Alter von 44 Jahren dieser Tage ihr 23. Kind zur Welt gebracht. Alle ihre anderen Kinder befinden sich in bester Gesundheit.

Schriftleitung Konrad Menzel Grottkau.

Wettervorhersage

Mittwoch (24. 8.): Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühler, Tag etwas wärmer.

Donnerstag (25. 8.): Vielfach heiter, trocken etwas wärmer.

Freitag (26. 9.): Trübung, Regen, Tag etwas kühler.

Vereinskalender

Turn-Verein. Dienstag 8 Uhr Turnen der Alterszige.
Turn-Verein. Mittwoch 7 Uhr Schüler, 8 Uhr Vereinsturnen.
F.-C. Borussia. Mittwoch 1/2 8 Uhr Mannschaftssitzung b. Herbe.
Kart. d. Freien Gewerksch. Mittwoch 8 Uhr bei Just.
Marine-Verein. Donnerstag 8 Uhr Versammlung bei Weiß.
Spielverein. Freitag nachm. 6 1/2 Uhr Spielen.
M.-G.-V. Eintracht. Freitag 8 Uhr Gesangsstunde bei Franke.
Kath. Gesell.-Verein. Freitag 8 Uhr Gesangsstunde b. König.
Sanitätskolonne. Freitag abends 8 Uhr Sitzung bei Winkler.

Wir bitten um Empfehlung der
„Grottkauer Zeitung“
in Freundes- und Bekanntenkreisen.

Gestern abend 1/2 10 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hlg. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter, treusorgender Mann

Karl Raschke

im ehrenvollen Alter von 67 Jahren. Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Grottkau, den 23. August 1921

Die trauernde Gattin
Josefa Raschke

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Krankenhause aus.

Mit dem

Ausbau des Elektrizitäts-Ortsnetzes

wird in nächster Zeit begonnen. Hausinstallationen können von jeder Firma, welche vom Kommunalen Kraftwerk Oppeln zugelassen ist, ausgeführt werden. Von jeder beabsichtigten Installation ist dem Magistrat unter Einreichung einer Skizze vor Inangriffnahme der Arbeiten Mitteilung zu machen.

Bei Anschlüssen, welche bis zum 15. September 1921 angemeldet werden, werden die Anschlussleitungen bis zu den Masten an der Außenwand des Gebäudes unentgeltlich gelegt. Bei später gemeldeten Anschlüssen wird für diese Leitungen ein Baukostenzuschuß erhoben.

Mit der Stromlieferung wird am 15. Dezember 1921 begonnen werden.

Grottkau, den 23. August 1921.

Der Magistrat.

Cresco das neueste Kinderpielzeug, durch Hebeldruck in Bewegung zu setzen.

eingetroffen

Buchhandlung Ring 1 Grottkau.

Auf Antrag des Ritters **August Grützner** der am 17. Oktober 1904 in **Groß-Briesen** verstorbenen Bauerntugtsbesitzerin **Anna Grützner** und des am 4. April 1915 in **Groß-Briesen** verstorbenen Bauerntugtsbesitzers **Josef Grützner** sollen 1. das in **Groß-Briesen** belegene, im Grundbuche von **Groß-Briesen** Band I Blatt Nr. 25 eingetragene behaute Bauerntug von 10 ha 87 a 04 qm, darunter 46 qm Chaussee mit 71,61 Talern Grundflurvermerks und 135 Alt. Gebäudewerksvermerk — zur Zeit der Eintragung des Vermerks auf den Namen des Bauerntugtsbesitzers **Josef Grützner** und seiner Ehefrau **Anna** geborene **Kapfner** in **Freiburg** eingetragen — 2. der in **Groß-Briesen** belegene, im Grundbuche von **Groß-Briesen** Band VI Blatt Nr. 153 eingetragene Acker von 25 a 53 qm mit 1,60 Talern Grundflurvermerk und 135 Alt. Gebäudewerksvermerk auf den Namen des Bauerntugtsbesitzers **Josef Grützner** in **Groß-Briesen** eingetragen —

am 10. November 1921, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juli 1921 in das Grundbuche eingetragen.

Grottkau, den 8. August 1921.

Untsgericht.

Es wird in kürzester Zeit mit dem Ausbau des Elektrizitäts-Ortsnetzes in Grottkau begonnen werden. Zu diesem Zweck wird die Anbringung von Masten an Häusern, sowie die Aufstellung von Masten in Gärten erforderlich. Die Herren Haus- und Grundbesitzer werden ersucht, das Anbringen der Masten an den Häusern, sowie die Aufstellung von Masten in den Gärten kostenlos zu gestatten.

Grottkau, 19. August 1921.

Der Magistrat.
J. B.: Güttler.

Für die Haushaltungen, welche in der Kopienliste der Firma **Zimmermann** eingetragen sind, sind

Steinbohlen u. Bricketts eingetroffen und liegen zur Abholung bereit. Ein Teil der Kopienlisten befindet sich bereits in Händen der Firma. Die Kopienlisten, welche die Haushaltungen noch bei sich haben, sind bei Abholung der Kopien mitzubringen.

Grottkau, 23. August 1921.

Der Magistrat.

Zur Vermeidung von Fretämmern wird darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt für Einbringung der Abfallherberge, wie bereits in meiner Kreiskalenderverfügung vom 15. Juni d. J. — Kreisblatt Blatt 25 Nr. 245 — angegeben, durch den für den diesjährigen Kreis allein zuständigen Bezirksausschuß in Grottkau auf den 15. September festgesetzt worden ist.

Grottkau, d. 12. August 1921.

Der Landrat.
Veröffentlicht
Grottkau, d. 15. August 1921.
Der Magistrat.

Schutt, Asche und Geröll

Kann weiter angefahren werden auf mein Grundstück **Meißner Vorstadt.**

Josef Ullrich.

Krieger-Verein

Donnerstag, den 25. August nachmittags 3 Uhr, Beerdigung d. Vereinskollekt Kameraden

Karl Raschke

Antreten 1/2 3 Uhr nachm. Vereinslokal bei Winkler.

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Ein Chaiselongue
Zwei Polsterstühle
bei Jos. Hellmich
Tapezierer und Dekorateur.
Brückerstraße 54.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Tarifverträge

für

Landarbeiter

(Stück 50 Pfg.)

vorrätig in der

Buchhdlg. Ring 1 Grottkau

Geschäftsbrief-Umschläge

je Stück 5 Pfg.

Buchhdlg. Ring 1

Fertige Betten

schon geschlossene u. ungeschlossene

Gänsefedern und Dannen prima Zulett

waschfest und feberdicht.

Matratzen

Reilkissen

Kinderbettstellen

in Stahl und Holz

kaufen Sie gut und billig bei

O. Raser

Brück. Hofstr. 31. Brück. Betten werden tägl. gedämpft, desinfiziert und gebleicht.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

Buchdrucker
Konrad Menzel, Ring.

Achtung!!

Verbraucher von Grottkau und Umgegend.

Freitag, den 26. August, abends 1/8 8 Uhr
findet im **Ziergarten** eine

öffentliche

Verbraucherversammlung

statt.

Thema: Ist der Zentralverband
deutscher Konsumvereine
neutral?

Aufklärung über die Verleumdungen unserer Gegner.

Herr: Herr Genossenschaftsrat, **Bergmann** -
Breslau u. Herr Verbandsrevisor **Hübner** -
Eggen.

Verbraucher erscheint in Massen.

Konsum u. Spargenossenschaft
für Neisse u. Umgegend o. G. m. b. H.

Verkaufsstelle Grottkau.

Die Verwaltung.

Freie Bäcker-, Konditor- und Pfefferkuchler-Innung Grottkau.

Sonntag, den 28. August 1921

Fahnen- Weihfest

Fest-Ordnung:

- 7 1/2 Uhr vorm. Abholung der Innungsgeister von
den Wagnern mit Musikbegleitung
Freischützen im „Neugebauer-
Garten“.
- 10 Uhr vorm. Anreden der Innungen auf dem
Schießplatz.
- 12 Uhr mittags Festessen im „Ziergarten“.
- 2 Uhr nachm. Anreden der Innungen auf dem
Schießplatz.
- 2 1/2 Uhr nachm. Festzug der Innungen nach dem
Wiese; dabei Aufnahme der
Ehrengeister und Weihe der Fahnen.
Hierauf Marsch nach dem Festlokal
„Ziergarten“. Konzert der Stadt-
kapelle, Festrede und Ansprache
des Beauftragten der Handwerks-
kammer.

Nach dem **Festball** in dem „Zier-
gartenkonzert: Festball in dem „Zier-
gartenkonzert“ nur
für geladene Gäste, in den Sälen Hotel „Zum Ritter“,
„Neugebauergarten“ und „drei Kronen“ für Öster-
reicher der Innung.

Fremde und Gönner der Innung werden hier-
zu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Festbeitrag gültig für alle Berausstellungen
2 Mk., Tanzschleifen durchweg 5 Mk.

Staats-Lotterie

Die Einlösung der Lose 3. Klasse ist unter Vorzeigung
der Lose 2. Klasse
schon bis **Mittwoch, den 24. August**
bei Verlust des Rechts zu bewirken.

Die Ziehung der 3. Klasse mit 12.500 Gewinnern
im Betrage von Mk. 5.856.258,00, darunter die 2 Haupt-
gewinne von je Mk. 175.000,00, findet am 30. und
31. August statt.

Kanlose im Ganzen = 240, Halben = 120,
Vierteil = 60 und Achtel = 30 (aus-
wärts 60 Pf. mehr) sind verfügbar.

Der staatliche Lotterie-Einnehmer. Anders.

Zur Einlegezeit empfehlen

Pergament- und Pergaminpapiere
Buchhdlg. Ring I.

Besichtigen Sie unsere Ausstellung am Sonntag u. Sonntag

Geschäfts-Eröffnung

Sonabend, den 27. August, nachmittags 6 Uhr.

Dem werten Publikum von Neisse und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir
an hiesigen Plage ein

Modewaren- und Ausstattungs-geschäft

eröffnen.

Durch langjährige Praxis in dieser Branche und durch günstige Abkässe in den
ersten Fabriken Deutschlands sind wir in der angenehmen Lage, dem werten Publikum das
Beste vom Besten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu bieten.

Besichtigung unseres Lagers ohne jeden Kaufzwang.

Wir bitten höflich, unser Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und sichern
strengste und prompteste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Kiwi & Co., Neisse

Ring 66 und Kreuzgasse

Alle Waschmittel 20000 M.

prima Qualitäten — billigste Preise
Sauerwein & Schubert
Breslauerstraße 35.

Kammerjäger Hein

ist eingetroffen und
vertilgt mit sicherem Erfolg

Motten, Mäuse, Schwaben,
Wanzen u. a. Insekten.

Keine Kellere, meine Präparate sind
Geheimnisse, werden von vielen Kammer-
jägers nachgeahmt, aber von keinem
erreicht.

Bestellungen nimmt binnen einer
Woche entgegen die Geschäftsstelle der
Grottkauer Zeitung unter „Kammerjäger
Hein“.

Hypothek zur 1. Stelle auf Land-
wirtschaft zu leihen gesucht.

Wilh. Hantke.

Junge

Hunde

zu verkaufen

bei Galke, Charnau.

Gewerkter Junge als

Lehrling

für Büro gesucht.
Semper & v. der Heide.

Lehrling

Sohn lath. Eltern, welcher die
Bücherei lernen will, kann bald
oder 1. Oktober in die Lehre
treten bei **Bücherei**

J. Gabor, Brieg,
Zollstraße 13.

Lichtspielhaus

Heute, Dienstag, 23.,
Mittwoch, 24. und
Donnerstag, den 25. August
8 Uhr

Abend-Vorstellungen

Die Rache im Goldtal

Ein Welt-Best-Heiter-Film
von vollendetem Schicksal.
Origin. Conto-Aufnahme.
5 Akte.

Dazu **Karlchen** - Lustspiel
in 3 Akten
mit Karl Ritter Plagge.

Karlchen
das verliebte
Schneiderlein
Um gütigen Zuspruch bittet
W. Nippert.

Mittwoch, 24. August
Extra Kinder-
Vorstellung

Anfang Punkt 5 Uhr nachm.
Eintrittspreise für alle Plätze
pro Kind 50 Pf.
Bartenhauer 14 Pf. — 90 Pf.
Zeitig kommen, gute Plätze.
Lichtspielhaus.

Sinderwagen aller Art,
neu und geb., von 100 Mk. an
b. **Wolke, Breslau,** Bessing-
straße 11. Bei Kauf Preisvergi.

Lehr- Mädchen

für mein Geschäft per bald gesucht.
R. Koppernock.

Dampfflug- maschinist

gelernter Schmied,
wird eingestellt.
Wilhelm Strauß,
Brieg, Bez. Breslau.

Bücher- Bestellungen

Zeitschriften- Bestellungen

zu Originalpreisen. Käufer spart Porto und Schreib-
arbeit, indem er seine Bestellungen aufgibt in der

BUCHHANDLUNG RING I.